

andere Schriften als die des Isidor zitiert sind. Wer sich freilich zu weitergehenden Studien anregen lassen will, findet am Ende jedes Kapitels eine Bibliographie der wichtigsten Titel zum jeweiligen Thema, wobei der Vf. fast in jedem Fall auch auf eigene Arbeiten zurückgreifen kann. So entsteht, durch vielfältige Forschungen fundiert, ein umfassendes Bild vom historischen Umfeld des Bischofs, seinem Leben, soweit es sich anhand der spärlichen Quellen rekonstruieren läßt, und vor allem von seiner literarischen Hinterlassenschaft, die nach Themenbereichen sortiert vorgestellt und in ihrer kaum zu überschätzenden Bedeutung für die Entwicklung der ma. Kultur gewürdigt wird. Die Anhänge bieten einen Abdruck der Würdigung Isidors durch seinen Schüler Braulio von Saragossa nach der Edition von C. H. Lynch und P. Galindo, San Braulio obispo de Zaragoza, Madrid 1950, S. 357–360 (die Quellenangabe findet sich an sehr versteckter Stelle, deshalb sei sie hier genannt) mit französischer Übersetzung, tabellarische Übersichten zu den Werken Isidors (mit verdienstvoller Angabe der bisherigen sowie der in Arbeit befindlichen Editionen), den westgotischen Herrschern in Spanien und zur Chronologie der Jahre 500–650, schließlich Indices der Personen- und Ortsnamen (rein französisch – Dionysius Thrax ist nur zu finden unter „Denys le Thrace“, Gellius unter „Aulu-Gelle“) und der zitierten Stellen aus dem Werk Isidors. V. L.

Iohannis Scotti seu Eriugena *Periphyseon*, Liber tertius / quartus. Editionem novam a suppositiciis quidem additamentis purgatam, ditatam vero appendice in qua vicissitudines operis synoptice exhibentur, curavit Eduardus A. JEAUNEAU (CC Cont. Med. 163 / 164) Turnholti 1999 bzw. 2000, Brepols, XL u. 695 S. / LXX u. 666 S., ISBN 2-503-04631-2 (relié) bzw. 2-503-04632-0 (broché) / ISBN 2-503-04641-X (relié) bzw. 2-503-04642-8 (broché), EUR 285 / 272. – Nach einer bewundernswerten editorischen (und verlegerischen) Gewaltleistung liegen vier von fünf Bänden des philosophischen Hauptwerkes des gelehrten Iren vor, unter Beibehaltung der aufwendigen Editionsprinzipien des Unternehmens (vgl. DA 55, 264 ff.): Buch 3 nimmt als „normale“ Edition 173 S., in der synoptischen Darstellung der fünf Versionen (in vier parallelen Spalten) 510 S. ein, das vierte 168 und 490 S., wobei dieses Buch hsl. in der Version III nicht erhalten ist und die Spalte im entsprechenden Band leergelassen wurde, um den Leser daran zu erinnern, daß hier – wie auch bei Buch 5 – ein Kettenglied zur lückenlosen Darstellung der Textentwicklung fehlt. In der synoptischen Darstellung der Versionen sind die Korrekturen und Zusätze der beiden irischen Hände durch Fettdruck hervorgehoben, die in der Literatur der letzten hundert Jahre unter den Siglen i^1 und i^2 in wechselnden Rollen Johannes Scotus und einem Schüler zugeschrieben wurden. Der Hg. spricht mit verständlicher Vorsicht wieder nur von i^1 und i^2 . Eriugenas System der Einteilung der Welt spiegelt sich in dem Aufbau von *Periphyseon* wieder, so daß Buch 3 der *natura creata nec creans*, Buch 4 der *natura nec creata nec creans* gilt. Das sind (in Buch 3) die von Gott geschaffenen Dinge, was eine Erklärung der vier Elemente ergibt, wobei dem Element Feuer die Engel zugeordnet sind. Buch 4 handelt wieder von Gott, in den alle Schöpfung wieder zurückkehrt und mit ihm eins wird. Der Laie, der hier Verständnisschwierigkeiten hat, wird sich mit dem